



# ST. MARTINI

Katholische  
Kindertageseinrichtung

Konzeption Kita St. Martini

## **Inhaltsverzeichnis:**

### **1. Einleitung:**

- 1.1. Vorwort des Trägers
- 1.2. Sozialraum/ Gruppenstruktur/ Personalstruktur/  
Öffnungszeiten/ Raumprogramm
- 1.3. Raumplan

### **2. Haltung/Grundsatz**

- 2.1. Pädagogischer Ansatz
- 2.2. Pädagogische Ziele
- 2.3. Tagesablauf

### **3. Grundsätze der Bildung und Förderung**

- 3.1. Bewegung
- 3.2. Körper, Gesundheit und Ernährung
- 3.3. Sprache und Kommunikation
- 3.4. Soziale und interkulturelle Bildung
- 3.5. Musisch-ästhetische Bildung
- 3.6. Religion und Ethik
- 3.7. Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- 3.8. Ökologische Bildung
- 3.9. Medien
- 3.10. Partizipation
- 3.11. Inklusion
- 3.12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- 3.13. Beschwerdemanagement
  - a.) Beschwerdeverfahren für Kinder
  - b.) Beschwerdeverfahren für Eltern

### **4. Qualitätsmanagement**

### **5. Aufnahmeverfahren**

- 5.1. Eingewöhnung

### **6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **7. Grußwort**

### **8. Quellenangaben**

### **9. Abbildungsverzeichnis**



Konzeption Kita St. Martini

### 1.1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,

die Pfarrgemeinde St. Lamberti freut sich durch ihre neue Kindertageseinrichtung St. Martini eine weitere Betreuungs- und Erziehungsmöglichkeit von Kindern anbieten zu können.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Die Kindertageseinrichtung ist ein Ort der Begegnung von Kindern und Familien, die vieles gemeinsam haben und sich in anderem unterscheiden. Jedes Kind kommt mit seinen individuellen Erfahrungen, Fragen, Interessen und Talenten in die Kita. Jede Familie hat eine eigene Geschichte, lebt anders zusammen, glaubt anders und hat andere Dinge, die ihr wichtig sind. Wir freuen uns, dass Sie und Ihre Kinder diese Vielfalt mitbringen und heißen alle in unserer Kita und in unserer Gemeinde willkommen. In dem Ihre Kinder am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen erfahren sie, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind.

Im Zentrum einer kirchlichen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme Ihres Kindes schaffen die Mitarbeiter/innen vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt Ihr Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Es gehört ja zu den schönsten und liebenswürdigsten Begebenheiten des Evangeliums, dass Jesus die Kinder nicht wegschickt, weil er nur für die Erwachsenen da sei, sondern dass er sie zu sich kommen lässt und sie segnet (MK 10,13-16). Ja, er erteilt den Großen angesichts der Kleinen sogar eine Lehre: „Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“

Wir Erwachsenen können die Kinder also gar nicht nur lehren, sondern auch von ihnen lernen: nämlich ihre Unbefangenheit, ihre Offenheit, ihre Neugier, ihre Einfühlsamkeit und ihr unkompliziertes Vertrauen in den Vater, in die Mutter. Durch viele Bilder und Symbole vermittelt der christliche Glaube Kindern Liebe und angenommen sein von Gott und verhilft dadurch ganzheitlich zur Entwicklung der Persönlichkeit. Unsere Erzieher/innen und die Pfarrgemeinde freuen sich darüber, dazu durch unsere Einrichtungen beitragen zu können.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Kindertageseinrichtung St. Martini.

Münster, im Sommer 2021

Hans Bernd Köppen/ Pfarrer Kirchengemeinde St. Lamberti

Barbara Bader / Kirchenvorstand St. Lamberti

Konzeption Kita St. Martini

## 1.2

### Sozialraum

Die kath. Kindertageseinrichtung St. Martini ist eine viergruppige Einrichtung in der Trägerschaft der kath. Kirchengemeinde St. Lamberti. Die Kita liegt im Stadtzentrum von Münster zwischen Neubrücken- und Stiftsherrenstraße. Die Familien, die die Einrichtungen besuchen, wohnen im Gemeindegebiet der Kirchengemeinde St. Lamberti sowie im näheren Sozialraum oder arbeiten hier. In unmittelbarer Nähe zur Kita liegt die Martinischule, die kath. Bücherei St. Martini und die Martini Kirche. Die St. Martini Kirche bietet innerhalb der Kirchengemeinde St. Lamberti Raum für Kinderkatechese und Familiengottesdienste zu denen stets alle Familien herzlich eingeladen sind. Im angrenzenden Pfarrsaal findet im Anschluss an die Familiengottesdienste ein gemeinsames Mittagessen statt, das zum Verweilen und Austauschen einlädt. Die Martinischule ist eine von zwei Grundschulen innerhalb der Kirchengemeinde, die von vielen Kindern der Kirchengemeinde besucht wird. Die kath. Bücherei bietet ein breites Angebot und ist für jeden zugänglich. Darüber hinaus befindet sich das bischöfliche Berufskolleg Hildegardisschule in unmittelbarer Nähe. Ebenso befinden sich das Adolph-Kolping-Berufskolleg, das Stadttheater und das Standesamt in der näheren Umgebung und bietet den Kindern spannende Entdeckungsräume und die Möglichkeiten zur Kooperation.

### Gruppenstruktur

Die Kita besteht aus einer Gruppe für Kinder im Alter von unter drei Jahren (Sternengruppe) und einer Gruppe für Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung (Laternengruppe). Ebenso gibt es zwei Gruppen für Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung (Mond- und Sonnengruppe).

Sternengruppe Gruppenform IIc 10 Kinder 45 Stunden

Mondgruppe Gruppenform Ic 21 Kinder 45 Stunden

Sonnengruppe Gruppenform Ic 21 Kinder 45 Stunden

Laternengruppe Gruppenform IIIc 22 Kinder 45 Stunden

### Personalstruktur

Das pädagogische Team setzt sich aus Fachkräften und Ergänzungskräften mit verschiedenen Qualifikationen zusammen. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu unterschiedlichen Themenbereichen und Erste-Hilfe-Kursen teil und sind verpflichtet sich zum Thema Prävention in regelmäßigen Abständen weiterzubilden. Hinzu kommen eine Hauswirtschaftskraft, Raumpfleger/innen und Praktikanten verschiedenster Art.

Konzeption Kita St. Martini

## Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich am, in regelmäßigen Abständen erfragten, Bedarf der Familien. Aktuell bieten wir folgende Öffnungszeiten an:

Montag – Donnerstag            7.30 – 17.00 Uhr

Freitag                                7.30 – 14.45 Uhr

tägliche Bringzeit                7.30 – 8.45 Uhr

**Die Kita schließt Montag bis Donnerstag um 17.00 Uhr und am Freitag um 14.45 Uhr.**

Die Schließtage unserer Kindertageseinrichtung versuchen wir sehr gering zu halten und dadurch den Familien und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. In den Sommerferien schließt die Kindertageseinrichtung 15 Tage. Allerdings haben die Eltern, falls nötig, die Möglichkeit die anderen Kindertageseinrichtungen der kath. Kirchengemeinde St. Lamberti, nach vorheriger Absprache zu nutzen. Weitere Schließtage fallen für Team-/ Konzeptionstage und einen Betriebsausflug im Kitajahr an. Ergänzend können zwischen Weihnachten und Neujahr Schließtage hinzukommen. In dieser Zeit können wir uns in Absprache und Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen St. Lamberti und St. Ludgeri, die Organisation einer Notfallbetreuung in Form einer einrichtungsübergreifenden Notgruppe vorstellen.

### 1.3.Raumprogramm

Der Haupteingang der Kindertageseinrichtung ist barrierefrei von der Stiftsherrenstraße aus zu erreichen, von der Neubrückenstraße aus gibt es einen Nebeneingang. Der Kindertageseinrichtung steht das Erdgeschoss der ehemaligen „Studentinnen Burse der Schwestern unserer Lieben Frau“ inklusive zweier Anbauten zur Verfügung. Insgesamt gibt es vier Gruppenräume inkl. Teeküchen mit angeschlossenen Nebenräumen und Schlafräumen. Die Räumlichkeiten können, je nach Interesse und Bedürfnis der Kinder, immer wieder verändert und angepasst werden. Des Weiteren kann jede Gruppe einen eigenen Waschraum mit integriertem Wickelbereich und einen Abstellraum nutzen. In zwei Waschräumen stehen Badeecken zur Verfügung, die gruppenübergreifend genutzt werden können. Im Flurbereich vor den Gruppenräumen befinden sich die Garderoben der Kinder und der Zugang zu einem großen Bewegungsraum inkl. Abstellraum. Jede Gruppe hat einen eigenen Zugang mit Terrasse zum Außengelände. Dieses bietet viel Bewegungsfläche und auch im Sommer natürlichen Schatten durch den alten Baumbestand. Hier finden verschiedenste Spielgeräte, ein großer Sandbereich, eine Matschküche, eine Bobbycarbahn und ein Geräte-

Konzeption Kita St. Martini  
/Spielzeughaus ihren Platz. Hinzu kommt noch eine kleine abgezaunte Spielfläche für den U3 Bereich. Zusätzlich stehen zwei Differenzierungsräume im Freispiel, für pädagogische Angebote und multifunktionale Nutzung allen zur Verfügung. Weiterhin gibt es für das pädagogische Personal einen Personalraum und ein Büro. Ebenso gibt es einen Küchenbereich mit dazugehörigem Abstellraum. Für Personal und Besucher gibt es über den Flur zwei Zugänge zu Toiletten, wovon eine barrierefrei eingerichtet ist.

## Raumplan



Konzeption Kita St. Martini

## 2. Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von einem optimistischen Bild vom Kind. Jedes Kind trägt Selbstbildungspotenziale und Neugierde in sich, die ihm die Möglichkeit geben Explorationslust zu entwickeln, seine Umwelt aktiv zu erkunden und die Welt zu begreifen.

**„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass mich tun und ich verstehe.“**

(Konfuzius)

Das Kind bringt alle Anlagen, um sich die Welt zu erklären, mit. Es ist mit seiner Energie, Wissbegierde und Kreativität Schöpfer seiner eigenen Entwicklung und Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und kennt seine dementsprechenden Bedürfnisse. Das Kind nutzt seine eigene Art des Lernens. Es braucht dabei seine eigene Zeit und seinen eigenen Raum, um sich zu entfalten und bildet sich selbst durch seine „Arbeit“ in Projekten, deren Themen von seinen alltäglichen Erfahrungen ausgehen. Die sinnesanregende Gestaltung der Räume spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Basis allen Lernens ist die Sicherheit, die das Kind aus tragfähigen Beziehungen erfährt und von dort aus seiner natürlichen Neugier und Explorationslust nachgehen kann. Der Austausch der Kinder untereinander über den Prozess und die Ergebnisse ihres Forschens wird ausdrücklich unterstützt. Dies erfordert eine umfassende, wertschätzende Wahrnehmung und Unterstützung des pädagogischen Personals. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen und die Kinder sind dabei in einem gemeinsamen Prozess, sie erleben, entdecken und erfahren dabei gemeinsam mit ihnen Neues. Sie begleiten das Kind, zeigen Interesse an seinen Gefühlen, Gedanken und Fragen.

**„Am Anfang jeder Forschung steht das Staunen. Plötzlich fällt einem etwas auf.“**

(Wolfgang Wickler)

### 2.1 Pädagogische Ziele

- jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Individualität wahrnehmen und stärken
- jedes Kind mit all seinen Facetten und Bedürfnissen wertschätzen und akzeptieren
- jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung sehen und ganzheitlich begleiten
- Aufbau einer Beziehung, die dem Kind Sicherheit, Halt und Geborgenheit gibt, sowie darauf gründend Explorationslust ermöglicht
- jedem Kind die Möglichkeit bieten, sich als Teil eines sozialen Miteinanders zu erleben und tragfähige Beziehungen aufzubauen
- jedes Kind von Anfang an als vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft anerkennen und an der Gestaltung des Alltags beteiligen

Konzeption Kita St. Martini

## 2.2 Tagesablauf

7:30 Uhr	Öffnung der Kita Ankommen, Freispiel, offenes Frühstück
8:45 Uhr	Ende der Bringzeit
9:00 Uhr	Morgenkreis/ Begrüßungsritual  Frühstück (frei oder gemeinsam)  Freispiel Raum für Impulse oder Angebote gemeinsames Aufräumen
ab 11.10/ 11.45 /12:00 Uhr	Mittagessen in allen Gruppen  Schlafen/ Ausruhen in Kleingruppen
ab 14.30	Abholzeit Offener Nachmittagssnack Freispiel Raum für Impulse oder Angebote gemeinsames Aufräumen
17.0 hr	Die Kita schließt (freitags um 14.45 Uhr)

## 3.Grundsätze der Bildung und Förderung

**„Alle Bildung beginnt mit Neugierde.“** (Peter Bieri)

### 3.1 Bewegung

Ein Kind lebt und lernt in Bewegung. Es erschließt sich seine Umwelt über Bewegung und die Auseinandersetzung mit sich und der Welt. Kinder sind immer in Bewegung. In unserer Kindertageseinrichtung finden die Kinder vielerlei Raum und Möglichkeit ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben und sich in Bewegung auszudrücken. Die natürliche Bewegungsfreude wird unterstützt und gestärkt. Den Kindern werden vielfältige Möglichkeiten geboten. Im Bewegungsraum bieten Bewegungsbaustellen immer neue Anreize und laden zum Entdecken und Vertiefen ein. Innerhalb der Gruppenbereiche gibt es Raum für Bewegung, bspw. beim Spielen auf unterschiedlichen Ebenen, Schrägen,



## Konzeption Kita St. Martini

Podesten, beim Kreativen Gestalten im Prozess der Bewegung an der Staffelei stehend, auf dem Boden liegend, am Tisch sitzend, beim Fahren mit Fahrzeugen etc. Ebenso bietet das Außengelände ausreichend Platz für vielfältige Bewegungserfahrungen. Zusätzlich werden wir die nähere Umgebung mit der Promenade, z.B. den Flugzeugspielplatz sowie die Sporthalle der Adolph-Kolping-Berufskolleg miteinbeziehen. Es ist unabdingbar, dass gerade im Bereich der Bewegung dem Kind immer wieder Neues zugetraut wird und in seine Fähigkeiten Vertrauen gewinnt. Es soll sich gestärkt mit seinen eigenen Fertigkeiten auseinandersetzen können und diese aus dem Zutrauen heraus jederzeit weiterentwickeln können.

### 3.2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Jedes Kind setzt sich von Geburt an aktiv mit seinem Körper und dessen Beschaffenheit auseinander. Es entdeckt zunächst seine Hände und als nächstes seinen Mund. Der nächste Schritt ist beides zusammen zu führen und miteinander zu verknüpfen. Hände und Mund erkunden sich gegenseitig und miteinander. So entdeckt jedes Kind nach und nach seinen kompletten Körper und dessen Möglichkeiten. Es entdeckt seine Wirksamkeit und was ihm guttut oder auch nicht. Es ist uns besonders wichtig, jedes Kind in seinem individuellen Befinden und seinen Grenzen ernst zu nehmen und zu stärken.

Grundlegend hierfür ist eine individuell dem einzelnen Kind angepasste **Eingewöhnung** (angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell). Diese bildet die Grundlage des sicheren Beziehungsaufbaus und hier erlebt das Kind direkt: ich darf so sein wie ich bin und werde ernst genommen. Von Beginn an steht das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes im Vordergrund und ermöglicht dem Kind sich frei zu entfalten, sein Selbstkonzept und seine Identität weiter zu festigen. Im pädagogischen Alltag bieten sich dem Kind, in der Auseinandersetzung mit Spiegeln, Sinnesmaterialien, Körperwahrnehmungsangeboten, Abgrenzungsmöglichkeiten, Rückzugsorten / Schutzräumen etc. stetig Möglichkeiten, seinen Körper und sich selbst wahrzunehmen und zu entdecken.

Die **Ernährung** hat einen ausschlaggebenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung des Menschen. Vor allem in den ersten Lebensjahren wird der Grundstein für das weitere Essverhalten und den Umgang mit sich und seinem Körper gelegt. Die Kinder können von Beginn an in einer entspannten, freundlichen und ihnen zugewandten Atmosphäre die Mahlzeiten zu sich nehmen. Jedes Kind weiß selbst am besten was und wie viel es essen mag. Je freier es dabei ist, umso interessierter und neugieriger ist es auf die ihm angebotenen Lebensmittel. Die Kinder nehmen ihre Mahlzeiten in kleinen Tischgruppen, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind, zu sich. Wichtig ist uns, dass die Kinder die Mahlzeiten zu sich nehmen, wenn ihre Kräfte es noch zulassen und sie nicht bereits vollkommen übermüdet sind. Somit werden die Zeiten für das gemeinsame Essen

### Konzeption Kita St. Martini

immer wieder den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Kein Kind muss in einer gestressten oder übermüdeten Situation Essen zu sich nehmen. Ebenso dürfen die Kinder in ihrem individuellen Tempo die Mahlzeiten zu sich nehmen. Es ist ausreichend Zeit eingeplant und es müssen nicht alle gleichzeitig fertig sein.

Ein weiteres elementares Bedürfnis des Menschen ist der **Schlaf**. Jedes Kind darf seinem individuellen Schlafbedürfnis entsprechend schlafen. Dies bedeutet im Einzelnen, dass jedes Kind jederzeit die Möglichkeit hat sich auszuruhen und eine Pause zu machen. Sollte es dabei einschlafen, darf es ausschlafen um im Anschluss erholt und gestärkt am weiteren Gruppenalltag teilnehmen zu können. Kinder werden innerhalb der Kindertageseinrichtung grundsätzlich nicht geweckt oder gar wachgehalten. Neueste Erkenntnisse der Neurobiologie und der Schlafforschung zeigen welchen großen Einfluss der bedürfnisorientierte Schlaf auf die vitalen, kognitiven, motorischen und sozialen Prozesse hat. Dessen sind wir uns bewusst und möchten auch diesbezüglich jedem einzelnen Kind gerecht werden.

**Die kindliche Sexualität** unterscheidet sich grundlegend von der Sexualität Erwachsener. Sie ist immer auf sich selbst und spontan, frei und auf den Moment bezogen. Jedes Kind sehnt sich nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt und erlebt dies ganzheitlich. Kindliche Sexualität ist gekennzeichnet durch Neugierde und Ausprobieren. Durch dieses Ausprobieren entdecken Kinder von Geburt an die Sensibilität ihrer primären Geschlechtsorgane, dies zeigt sich durch kindliche Formen der Selbstbefriedigung. Des Weiteren zeigt sich die kindliche Entdeckungslust auch im Spiel in Doktorspielen, beim Toben oder Raufen, Kitzeln, Massieren oder Ähnlichem. Damit verbunden haben die Kinder einen starken Wissensdrang. Sie stellen Fragen und wollen klare Antworten.

### Unser alltäglicher Umgang damit:

Unsere alltägliche Arbeit macht ein hohes Maß an Achtsamkeit, Geborgenheit, Wertschätzung, Respekt und Toleranz aus und somit ist auch unser Umgang mit der kindlichen Sexualität hiervon geprägt. Dies zeigt sich in vielen alltäglichen Situationen. Beispielsweise dürfen schon die jüngsten Kinder ihre Wickelsituation bestimmen. (Wer darf sie wickeln und dürfen andere Kinder zuschauen oder nicht.) Des Weiteren ist es die Entscheidung der Kinder, wer ihnen beim Toilettengang oder beim Umziehen helfen darf. Die Toiletten werden auch nicht ohne Nachfragen betreten, sondern nach der Zustimmung des Kindes. Wir schaffen für die Kinder im Alltag einen geschützten Rahmen, z. B. wird beim Baden die Waschräumtür geschlossen. Die Kinder haben ein Recht auf ihren Freiraum, sprich die Erwachsenen müssen anklopfen bevor sie einen Raum betreten. Dazu gehört auch, dass wir auf die Fragen und Interessen der Kinder eingehen und ihnen vermitteln, dass dies ein Thema wie jedes andere ist und nicht tabuisiert wird. Daher geben wir auch den Geschlechtsorganen von Beginn an ihren richtigen Namen und verniedlichen sie nicht.

Konzeption Kita St. Martini

Uns ist es wichtig, die Kinder in der Entwicklung eines gesunden Körpergefühls zu unterstützen, dazu gehört sie in ihrer individuellen gesundheitlichen Situation wahr- und ernst zu nehmen. Daher behalten wir uns vor, zum Wohle des Kindes, den Kitabesuch für die Dauer einer **Erkrankung** zu untersagen.

### 3.3. Sprache und Kommunikation

„Mit der 2. Revision des Kinderbildungsgesetzes ist zum 01.08.2014 auch die gesetzliche Verankerung zur Neuausrichtung der Sprachbildung in NRW in Kraft getreten. Die gesetzlichen Grundlagen der sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen werden u.a. im §13c KiBiz formuliert.“ (s. Ergänzung zur Arbeitshilfe Konzeptionsentwicklung des Caritasverbandes S. 4) Innerhalb unserer Kindertageseinrichtung nutzen die pädagogisch Mitarbeitenden als Werkzeug zur Sprachentwicklungsbeobachtung, -dokumentation und –begleitung die **Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BasiK)**.

Von Geburt an teilt sich das Kind mit und entdeckt seine sprachlichen Möglichkeiten. Es brummt und quietscht, es beginnt zu lautieren, es entstehen erste zufällige Worte und so setzt sich der kindliche Spracherwerb immer weiter fort. Die Sprachentwicklung erfolgt im sozialen Kontext und der Auseinandersetzung mit seinem Gegenüber und der Welt und ist niemals abgeschlossen. Innerhalb der Kindertageseinrichtung werden die Kinder altersentsprechend und vor allem ihrer individuellen sprachlichen Entwicklung entsprechend begleitet. Jedes einzelne Kind wird, auf seine Individualität abgestimmt, sprachlich begleitet und seiner Entwicklung entsprechende Sprachangebote gemacht. Es wird eine sprachanregende Umgebung geschaffen und dem Kind immer wieder die Möglichkeit gegeben zu Wort zu kommen. Jedes Kind wird von Beginn an dazu eingeladen sich an Gesprächsrunden zu beteiligen und in dem, was es verbal und nonverbal beisteuert, ernstgenommen und respektiert. Sprachförderung findet immer und überall statt, sowohl verbal als auch nonverbal. In alltäglichen oder auch nicht alltäglichen Situationen. In Gesprächen mit den Kindern und unter den Kindern. Beim gemeinsamen Spielen, Singen, Bücher anschauen und lesen, etc.

Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird stets beobachtet, regelmäßig dokumentiert und ausgewertet (BasiK). Daraus resultiert die weitere individuell abgestimmte sprachliche Entwicklungsförderung für das einzelne Kind.

### 3.4. Soziale und interkulturelle Bildung

Die Kindertageseinrichtung ist ein Raum des sozialen Miteinanders. Jeder ist willkommen, egal welcher Kultur oder Religion er angehört. Anders-Sein wird als Chance und Bereicherung gesehen und bietet den Kindern die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Religionen, Sprachen. Fragen und Hypothesen der Kinder zu kulturellen,

### Konzeption Kita St. Martini

sprachlichen oder religiösen Hintergründen werden aufgegriffen und die Kinder im Prozess der thematischen Auseinandersetzung altersentsprechend und vorurteilsbewusst begleitet.

Im sozialen Kontext unserer Kindertageseinrichtung sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen. Sie lernen sich selbst immer wieder neu und andere kennen. Sie bauen Beziehungen auf und überprüfen diese stetig. Sie freunden sich an und reiben sich. Sie streiten sich und vertragen sich. Sie beobachten sich selbst und gegenseitig, allein oder gemeinsam. Sie unterstützen und ärgern andere. Sie verbünden sich und öffnen sich wieder. Sie loten aus und lernen andere Sichtweisen kennen. Sie entwickeln Empathie und nehmen Rücksicht. Sie erkennen unterschiedliche Positionen und nehmen selbst unterschiedliche Positionen ein. Sie erkennen Gruppen, Untergruppen und innerhalb derer unterschiedliche Rollen. Sie nehmen unterschiedliche Rollen und Positionen ein. Sie entwickeln (neue) Konfliktlösungsstrategien und verwerfen bisherige. Sie dürfen Konflikte austragen und sich streiten. Sie lernen ihre Gefühle kennen, benennen diese und erfahren, dass jedes Gefühl in Ordnung ist. Sie kümmern sich um andere und nehmen die Bedürfnisse anderer wahr. Sie lernen andere Menschen einzuschätzen und andere Meinungen zu akzeptieren. Sie äußern ihre Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse verbal und nonverbal. Sie erleben sich als (selbst-) wirksam. Sie erleben sich als akzeptiertes, respektiertes und toleriertes Gegenüber.

### 3.5. Musisch-ästhetische Bildung

Jedes Kind hinterlässt von Geburt an Spuren. Unabsichtlich und zufällig in der Welt und seiner Umwelt. Mit der Zeit werden aus den zufälligen Spuren, gezielte Spuren, gezieltes Gestalten und Darstellen. In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spuren hinterlassen. Sie haben die Möglichkeit ihrem Eindruck auf unterschiedliche Weise Ausdruck zu verleihen und ihn darzustellen. Sowohl im gestalterisch-ästhetischen als auch im musischen Bereich bieten sich den Kindern im Alltag und in gezielten Impulsen und Angeboten vielfältige Möglichkeiten sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, Materialerfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und Neues kennenzulernen. Hierbei steht stets der Prozess des Gestaltens und Auseinandersetzens im Vordergrund und nicht das Produkt, das nebenbei entsteht. Das Kind kann jederzeit neue Ideen entwickeln, alte verwerfen oder weiterentwickeln und so selbstständig Neues lernen und sich weiterentwickeln. Dabei ist es die Aufgabe des pädagogischen Personals die Kinder auf ihrem Weg wertfrei zu begleiten und zu erkennen, wann das Kind was benötigt um weiterzukommen, ohne ihm etwas vorwegzunehmen. Im Bereich der musischen Bildung können die Kinder vielfältige Erfahrungen im Bereich der Musik sammeln. Sie lernen unterschiedliche Instrumente kennen, probieren diese aus und setzen sich mit ihnen auseinander. Dabei erfahren sie, wie es klingt gemeinsam oder gleichzeitig, laut oder leise zu musizieren. Wie klingt jedes einzelne Instrument und wie alle zusammen. Welchen Klang mag das eine Kind und welchen nicht. Was liegt dem einen

### Konzeption Kita St. Martini

Kind und was liegt eher einem anderen. Mag jedes Kind selbst musizieren oder mag ein Kind eher zuhören oder sich zur Musik der anderen bewegen. Mag ein Kind lieber mit seiner eigenen Stimme oder seinem Körper Musik machen ohne ein anderes Instrument hinzuzunehmen. Ein Kind beobachtet erstmal die anderen Kinder und beginnt erst später sich selbst aktiv mit den Instrumenten auseinanderzusetzen. Allein die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Instrumenten bietet den Kindern bereits vielfältige Möglichkeiten zum Erleben musischer Bildung. Darüber hinaus gehört natürlich die Auseinandersetzung mit der eigenen Stimme, dem Singen, freiem Musizieren ohne Instrumente, Instrumentenbau, etc. ebenfalls zum Bereich der musischen Bildung und bietet den Kindern weitere vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume.

### 3.6. Religion und Ethik

In unserer Kindertageseinrichtung spielt die religionspädagogische Arbeit mit den Kindern eine große Rolle. Die tägliche Arbeit ist geprägt vom christlichen Menschenbild und dem Leben der christlichen Werte und Grundhaltungen wie Liebe, Vertrauen, Geborgenheit, Glaube, Gemeinschaft, Akzeptanz, Toleranz und Verantwortung. Dies ist der Boden für das gemeinsame pädagogische Leben und Erleben innerhalb einer katholischen Kindertageseinrichtung. Darüber hinaus werden gemeinsam mit den Kindern religiöse Feste und Bräuche im Jahreskreis gestaltet und erlebt. Die Kinder lernen Jesu Güte und Herzlichkeit kennen und erleben diese in der Erzählung, Darstellung und dem gemeinsamen Entdecken der Gleichnisse von Jesus. Die Kinder können Gemeinschaft erleben und sich in Gemeinschaft erleben. Wortgottesdienste und Familiengottesdienste werden gemeinsam mit den Kindern in Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam vorbereitet, gestaltet und erlebt. Gemeinsam mit den Kindern werden täglich Gebete gesprochen, religiöse Lieder gesungen und Rituale gelebt.

Die Kinder erleben ebenso die Offenheit und Akzeptanz anderen Weltanschauungen gegenüber und können ihren eigenen Fragen und Hypothesen zu anderen Weltanschauungen nachgehen. In ihrer philosophischen Auseinandersetzung mit der Welt werden sie vom pädagogischen Personal wertfrei und interessiert begleitet.

**Du bist Mensch.**

**Von Gott gedacht.**

**Von Gott gewollt.**

**Du darfst sein,**

**du selbst sein,**

**ganz Mensch sein.**

(Max Feigenwinter)

### 3.7. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder haben großes Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Zusammenhängen. Sie entdecken diese und setzen sich intuitiv mit ihnen auseinander. Es reizt sie die Dinge zu erkunden und die vielen Möglichkeiten zu entdecken. Dazu brauchen sie Raum, Zeit und Möglichkeit. Dies finden sie in unserer Kindertageseinrichtung. Dem geht voraus, dass das pädagogische Personal naturwissenschaftliche Experimente der Kinder erkennt und den Kindern daraufhin Möglichkeiten geschaffen werden, sich intensiver mit diesen Experimenten zu beschäftigen und ihre Erfahrungen zu vertiefen. Dies beginnt im Kleinen, bspw. wirft das junge Kind seine Trinkflasche immer und immer wieder auf den Boden um Schwerkraft und Erdanziehungskraft zu erproben und nicht um seine Bezugsperson zu ärgern. Oder ein Kind füllt Bohnen in unterschiedliche Gefäße und schüttet sie von einem Gefäß ins nächste, dabei erlebt es erste physikalische Prinzipien. So finden sich im Alltag immer wieder Situationen, in denen die Kinder sich mit technischen und naturwissenschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen, erste Experimente durchführen und eigene Hypothesen aufstellen und wieder verwerfen.

Weitere Möglichkeiten bieten sich in unserer Kindertageseinrichtung durch

- das Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien
- durch vielfältige Raumerfahrungen (Raumlagebeziehungen, Raumgrößen, unterschiedliche Ebenen etc.)
- das Kennenlernen und Erleben von und Konstruieren und Experimentieren mit geometrischen Formen,
- Raumerfahrungen (Raumlagebeziehungen, Raumgrößen, unterschiedliche Ebenen etc.)
- das Zuordnen und Sortieren,
- das Erleben von Größen, Mengen und Gewichten,
- vielfältige Schüttexperimente,
- erstes Abzählen und Zählen,
- Balancieren und rückwärts laufen,
- Licht und Schatten Experimente,
- vielfältige unterschiedliche Materialien, die die Experimentierfreude wecken.

Es ist Aufgabe des pädagogischen Personals die Kinder in ihrem Erleben zu beobachten und Interessen wahrzunehmen. Dies ist die Grundlage für gezielte Impulse oder pädagogische Angebote im Interessensspektrum der Kinder und weckt und verstärkt somit die Experimentierfreude der Kinder.

Konzeption Kita St. Martini

### **3.8. Ökologische Bildung**

Das Außengelände unserer Kindertageseinrichtung, mit seinem alten Baumbestand, lädt die Kinder zur intensiven Beobachtung der Natur ein. Dieser begegnen wir mit Achtsamkeit und Fürsorge. Vögel und Eichhörnchen werden entdeckt und genau beobachtet. Käfer und Insekten werden gefunden und in ihrem natürlichen Lebensraum bestaunt. Die Bäume werden in ihrem Wachstum und dem natürlichen Kreislauf der Jahreszeiten beobachtet und Veränderungen festgestellt. Den Kindern bieten sich vielfältige Möglichkeiten sich mit unserer Natur auseinanderzusetzen, deren vielfältige Funktionen zu erkennen, zu beobachten und ein ökologisches Verständnis zu entwickeln. Ebenso lädt die nahe oder weitere Umgebung zu Ausflügen und Erkundungstouren ein (Promenade, Aa, Spielplätze, Wienburgpark, Dyckburgwald etc.).

### **3.9. Medien**

Zur Lebenswirklichkeit der Kinder gehören die unterschiedlichsten Medien, denen die Kinder in ihrem alltäglichen Erleben begegnen und sie, je nach Verfügbarkeit, nutzen. Dazu gehören sowohl die traditionellen Medien wie Bücher, Zeitungen, CDs und Fernseher als auch die neuen Medien wie Computer, Smartphones, Tablets, etc. In unserer Kindertageseinrichtung werden Medien bewusst und gezielt eingesetzt. Die Kinder lernen von Anfang an die Möglichkeiten, die ihnen unterschiedliche Medien bieten, kennen und entwickeln somit altersentsprechende Medienkompetenz. Beispielsweise stehen den Kindern innerhalb unserer Kindertageseinrichtung vielzählige Bücher, Hörspiele (Toni – Box) oder Musik-CDs zur Verfügung, des Weiteren können sie begleitet den Computer zur Internetrecherche, zum Verfassen von Emails o.Ä. nutzen.

### **3.10. Partizipation**

Die Partizipation ist eine der Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Durch unseren respektvollen und achtsamen Umgang mit den Kindern und der Achtung ihrer Persönlichkeiten und Meinungen ist die Partizipation unabdingbar. Die Kinder haben jederzeit das Recht ihre Meinung, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen zu äußern. Dies kann innerhalb der unterschiedlichen Gesprächsrunden oder aber auch jederzeit im Alltag stattfinden. Ebenso hat jedes Kind jederzeit das Recht Beschwerden oder Kritik zu äußern. Dafür ist uns eine Kultur der Offenheit und des miteinander im Gespräch seins sehr wichtig. Die Kinder erlernen von Anfang an, was es heißt gemeinsam Dinge abzusprechen, zu entscheiden und wie demokratische Abstimmungen gelingen können. Jedoch findet Partizipation vor allem auch in vielen kleinen alltäglichen Situationen statt. Zum Beispiel entscheidet jedes Kind, wer ihm beim Toilettengang helfen oder wer es wickeln darf. Jedes Kind hat die Wahl wo, mit was oder mit wem es spielen möchte. Jedes

### Konzeption Kita St. Martini

Kind darf aussuchen, wer es trösten darf oder wie es sich von seinen Eltern verabschiedet. Dieses führt sich so fort. Die Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung, daher ist es uns besonders wichtig, dass sie gehört und einbezogen werden und vor allem, dass sie wissen, dass ihre Meinung wichtig ist und gehört wird.

### Kinder

- werden durch die Erfahrung der Selbstwirksamkeit selbstbewusster und selbständiger
- lernen sich selbst einzuschätzen
- lernen ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken
- lernen über sich selbst zu bestimmen
- lernen Konflikte zu lösen und auszuhalten
- lernen Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu berücksichtigen
- werden zum Sprechen angeregt
- lernen, dass sie Rechte haben und diese adäquat umsetzen
- lernen demokratisches Verhalten
- lernen sich durchzusetzen oder Kompromisse einzugehen

All diese Kompetenzen sind die Basis für einen erfolgreichen Bildungsprozess. Sie ermöglichen den Kindern, den immer komplexer werdenden Anforderungen des täglichen Lebens gerecht zu werden und standzuhalten.

Kinder sollen so auch befähigt werden, sich besser vor Suchtgefährdungen und vor übergriffigem Verhalten von Erwachsenen schützen zu können.

### 3.11. Inklusion

Einer der ureigenen christlichen Werte spiegelt sich in der Inklusion. Jeder Mensch verdient Wertschätzung seiner Person ohne Einschränkung, unabhängig von seiner Entwicklung, seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Jeder ist Teil unserer Gemeinschaft. Inklusives Arbeiten bedeutet für unsere Kindertageseinrichtung jedes Kind individuell und seiner Entwicklung entsprechend zu begleiten und zu unterstützen. Dies bedeutet die Kinder zur Aktivität und Eigeninitiative anzuregen und in ihrer Selbstwahrnehmung, ihrem Selbstvertrauen und ihrem Selbstwertgefühl zu stärken. Die Ressourcen und Stärken der Kinder wahrzunehmen, anzuregen und zu erweitern. Jeder wird so angenommen, wie er ist und ist jederzeit willkommen. Das Konzept der Inklusion sehen wir als große Bereicherung für die gesamte Kindertageseinrichtung. Unterschiedlichkeit wird von Beginn an erlebt, der Umgang mit Vielfalt ist völlig natürlich und Respekt und Achtung jedem Menschen gegenüber selbstverständlich.



Konzeption Kita St. Martini

„Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung wird auf der Grundlage der Förderrichtlinien des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe über die Förderung von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen vom 19.12.2008 in der Fassung vom 01.08.2014 angeboten.“ (Leitfaden Caritasverband, Gemeinsame Erziehung, Stand v. August 2016)

### **3.12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder und deren ganzheitliche Entwicklung ist nur möglich, wenn sich zwischen pädagogischem Personal und Eltern eine ernstzunehmende und respektvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufbaut. Diese ist von gegenseitiger Akzeptanz und Ehrlichkeit geprägt und immer zum Wohle der Kinder ausgerichtet. In Tür- und Angelgesprächen findet ein täglicher Austausch über aktuelle Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder statt. In regelmäßigen, mindestens einmal jährlichen, Entwicklungsgesprächen ist ausreichend Raum zum Austausch über die Entwicklung und die Lernschritte des Kindes. Dabei bilden die gegenseitige Wertschätzung und das gegenseitige Vertrauen die Grundlage für offene Gespräche, die der Entwicklung des einzelnen Kindes und der Stärkung seiner Familie dienen. Innerhalb Gespräche ist immer auch Raum für Wünsche, Kritik oder Beschwerden von beiden Seiten. Dies wird stets als Chance zur Weiterentwicklung und Stärkung der Partnerschaft gesehen und im Team konstruktiv weiterbearbeitet. Ein Teil der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bildet auch die Instrumente der Bildungsdokumentation. Die Portfolios oder BaSiK Dokumentationsbögen können in den Entwicklungsgesprächen besprochen werden und daraus Stärken und Ressourcen des einzelnen Kindes gemeinsam entdeckt und weitere Entwicklungsmöglichkeiten besprochen werden. Von Beginn an haben die Eltern die Möglichkeit den Prozess des Aufbaus der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aktiv mitzugestalten und unterschiedlichste Angebote wahrzunehmen, wie z. B. Aufnahmegespräche, Kennenlernnachmittage, Eltern-Kind-Nachmittage, Feste und Feiern im Jahreskreis, Dokumentationswände etc. Des Weiteren gibt es für die Eltern die Möglichkeit sich im Rahmen der Elternvollversammlung, des Elternbeirates und des Rates der Kindertageseinrichtung einzubringen.

### **3.13. Beschwerdemanagement**

Unser oberstes Ziel ist die Zufriedenheit von Kindern und Eltern. Wir sehen in jeder Beschwerde eine Chance zur Weiterentwicklung und Verbesserung. Darum ist uns ein beschwerdefreundliches Klima in unserer Einrichtung sehr wichtig, indem wir alle Kinder und Eltern ermutigen, offen Beschwerden und Verbesserungsvorschläge zu äußern.

### Konzeption Kita St. Martini

Als wesentliche Voraussetzung für eine Beschwerde von einem Kind oder Erwachsenen gilt das Schaffen von Vertrauen, Transparenz und Verlässlichkeit in Bezug auf den Umgang mit einer Beschwerde. Wir möchten die Regelungen nach einer Beschwerde bezüglich der zu erwartenden Abläufe, der in Kenntnis gesetzten Personen und die Konsequenzen einer Beschwerde nachvollziehbar, transparent und verbindlich darstellen.

### **Beschwerdeverfahren für Kinder**

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und (selbst-) wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. In unserer Einrichtung haben die Kinder das natürliche Recht, die Grundrechte laut UN-Kinderrechtskonvention und die Mitbestimmungsrechte (siehe Partizipation) einzufordern.

Wir nehmen die Anliegen der Kinder in den Blick, greifen Unzufriedenheitsäußerungen auf und machen sie zu einem Aushandlungsprozess zwischen Kindern und Erwachsenen. Wichtig ist uns hierfür die partizipative Haltung von allen pädagogischen Fachkräften, die den Kindern das verbindliche Recht zugestehen ihre Meinungen, Anliegen und Beschwerden zu äußern und zu vertreten. Der bewusste Umgang mit Beschwerden geht damit auf den Weg der Partizipation konsequent weiter. Wir versuchen die Vielfalt der Kinder in den Blick zu nehmen und ihre kindlichen Anliegen und Bedürfnisse aufzunehmen. Hiermit möchten wir die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes unterstützen und die Fachkraft – Kind Beziehung und die Beziehungen der Kinder untereinander pflegen und fördern. Die Kinder können sich für eine Beschwerde eine/n Erzieher/in frei auswählen; sie sind nicht an ihre Bezugserzieher/innen gebunden. Die angesprochenen pädagogischen Fachkräfte sind verpflichtet, die Beschwerde oder das Anliegen des Kindes anzunehmen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten für Abhilfe zu sorgen. Sollte dies nicht möglich sein, sind die Fachkräfte verpflichtet, die Beschwerde an das Klein- oder Großteam oder ggf. an die Leiterin unserer Kindertageseinrichtung weiterzuleiten. Die Kinder erlernen von Anfang an, was es heißt gemeinsam Dinge abzusprechen, zu entscheiden und wie demokratische Abstimmungen gelingen können. In regelmäßig stattfindenden Gruppentreffen können die Kinder Beschwerden äußern und zusammen mit den anderen Kindern und Erzieher/innen nach Lösungen suchen oder Kompromisse finden.

Der Umgang mit Beschwerden fördert:

- die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse
- die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzusetzen
- das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können
- die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen

Konzeption Kita St. Martini

## **Beschwerdeverfahren für Erwachsene**

Eltern sehen (zu Recht) zunächst einmal die Bedürfnisse des eigenen Kindes und der eigenen Familie. Sie sind Experten für das eigene Kind und hauptverantwortlich für dessen psychisches und physisches Wohlergehen. Pädagogische Fachkräfte haben einen mehr distanziert professionellen Blick auf das einzelne Kind und das Gruppengeschehen. Beide Sichtweisen sind wichtig und müssen sich ergänzen. Eltern haben bei uns grundsätzlich und immer ein Beschwerderecht. Wir nehmen sie als kompetente Partner in der Erziehung ihrer Kinder ernst und sehen in jeder Beschwerde in erster Linie ein Kommunikationsangebot. Grundsätzlich sind alle unsere pädagogischen Fachkräfte Ansprechpersonen zur Beschwerdeannahme. Das heißt: Beschwerden können sowohl an die Gruppenerzieher/innen als auch an die Leiterin gerichtet werden. Alle Fachkräfte sind verpflichtet, die Beschwerde an die entsprechende Stelle weiterzuleiten oder Abhilfe zu schaffen. Es erfolgt in jedem Falle eine Rückmeldung an die Person, die die Beschwerde vorgebracht hat und eventuell wird ein weiteres klärendes Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften vereinbart werden. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit Beschwerden schriftlich zu formulieren und in einen Beschwerdebriefkasten im Eingangsbereich einzuwerfen. Er wird regelmäßig geleert und die Beschwerde wird besprochen bzw. weitergeleitet.

In dringenden Fällen steht den Erziehungsberechtigten auch der Träger und die Vertreterin des Kirchenvorstandes für ein Gespräch nach Absprache zur Verfügung.

Darüber hinaus führen wir in regelmäßigen Abständen anonyme Elternbefragungen zu Öffnungszeiten, Tagesablauf, pädagogischem Profil und Wünschen durch. Hier ist es ebenfalls möglich Beschwerden anonym zu äußern. Die Auswertung des Elternfragebogens erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Elternrat und sorgt so für die nötige Transparenz. Wir nehmen die Anliegen ernst und versuchen stets Lösungen und Kompromisse anzubieten. Für das „Institutionelle Schutzkonzept“ der Kirchengemeinde St. Lamberti gibt es eigene Beschwerdewege nach der PräVO §7. Sie sollen die Abläufe und Zuständigkeiten klar regeln und für die nötige Transparenz bei grenzverletzendem Verhalten und sexualisierter Gewalt sorgen.

## **4. Qualitätsmanagement**

Die Qualitätsentwicklung und das sich daraus entwickelnde Qualitätsmanagement sind für uns elementar. Dies bedeutet für uns immer besser werden zu wollen und dem Stillstand keinen Raum zu lassen. Ebenso bietet die Festschreibung von Kernprozessen allen Beteiligten Klarheit und Struktur und ermöglicht neuen Mitarbeitern eine strukturierte Einarbeitung. Das QM Projekt „System der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Einrichtungen und Diensten der Caritas“ (QualiCa) bietet sich für uns als katholische Kindertageseinrichtung als Zertifizierungsprojekt mit Ausblick auf die nächsten Jahre an.

Konzeption Kita St. Martini

## 5. Aufnahmeverfahren

Anmeldungen werden in Absprache mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien für die Aufnahme zum jeweiligen 01.08. eines Jahres, bis auf weiteres, bis zum 31.01. eines jeden Jahres angenommen. Die Anmeldung für die Kita St. Martini wird im Kita Navigator der Stadt Münster vorgenommen. Nähere Informationen dazu finden sich in der Broschüre „Münsters Kita Navigator, so funktioniert´s“. Die Angaben sind glaubhaft zu machen und der Träger kann zweckdienliche Angaben, wie z.B. eine Arbeitsplatzbescheinigung, verlangen. Die Vorbereitung der Aufnahme obliegt im Auftrag des Trägers und Leiterin der Kindertageseinrichtung. Nach Sichtung der vorliegenden Anmeldungen und unter Zuhilfenahme der Aufnahmekriterien wird mit den in Frage kommenden Familien Kontakt aufgenommen und sie werden zu einem Kennenlern- und Aufnahmegespräch eingeladen. Danach beraten sich Leitung und Träger und entscheiden gemeinsam über die Aufnahme eines jeden angemeldeten Kindes. Im Anschluss wird der Rat der Tageseinrichtung in einer Sitzung informiert. Der Elternbeirat wird mit Zustimmung des Rates der Tageseinrichtung über die Aufnahme ebenfalls informiert. Alle in dem Verfahren bekannt gewordenen Tatsachen sind vertraulich zu behandeln. Die Mitteilung solcher Tatsachen an Dritte zieht den Ausschluss aus dem Rat der Tageseinrichtung oder Elternbeirat nach sich. Die Aufnahmeentscheidungen dürfen, für die zum 01.08. eines Jahres betreffenden Plätze, ab dem 09.02. eines Jahres bekannt gemacht werden. Die Bekanntgabe erfolgt telefonisch und schriftlich durch die Leitung der Kindertageseinrichtung, sowie über den Kita Navigator. Der Betreuungsvertrag ist innerhalb einer gesetzten Frist des Rates der Tageseinrichtung zu schließen. Das Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen in den (Erz-)Bistümern Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn vom 01. August 2021 ist inhaltlich Bestandteil dieses Aufnahmeverfahrens und wird den Erziehungsberechtigten zusammen mit dem Betreuungsvertrag in Form der Broschüre „Für ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung“ (siehe Quellenangaben) übergeben.

### 5.1. Die Eingewöhnung

Einer der wichtigsten Abschnitte innerhalb des Erlebens in unserer Kindertageseinrichtung ist die Eingewöhnung. Die Eingewöhnung bildet die Basis für die weitere Zeit in der Kindertageseinrichtung und somit auch die Grundlage für entstehende Explorationslust und intensive Lernerfahrungen der Kinder. Das Eingewöhnungskonzept unserer Kindertageseinrichtung ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Kinder lernen zusammen mit ihren Eltern langsam und nach und nach die Kindertageseinrichtung, mit allem was dazu gehört, kennen. Anfangs kommen die Kinder maximal eine Stunde gemeinsam mit einem Elternteil in die Gruppe und werden dort von einer Bezugsperson begleitet. Der begleitende Elternteil bietet dem Kind Sicherheit und es kann sich von dieser sicheren Basis aus, dem neuen Umfeld zu wenden, die anderen Kinder beobachten und selbst erste Spielerfahrungen innerhalb der Gruppe machen. Frühestens am vierten Kitatag findet ein

Konzeption Kita St. Martini

erster kurzer Trennungsversuch statt um zu schauen, wie das Kind auf die Trennung reagiert. Je nachdem wie dieser erste Trennungsversuch verlaufen ist, wird der weitere Verlauf der Eingewöhnung geplant. Jede Eingewöhnung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes und seiner Eltern und wird somit im Prozess immer wieder besprochen, reflektiert und neu geplant. Für diesen Prozess sollte von allen Seiten ausreichend Zeit und Ruhe eingeplant werden, damit es für alle Beteiligten ein entspannter Start in einen neuen Lebensabschnitt werden kann.

## 6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

- Träger der kath. Kirchengemeinde St. Lamberti
- öffentliche Einrichtungen
- der Zentralrendantur Münster
- dem Bischöflichen Generalvikariat
- (Fachberatung)
- dem Caritasverband Münster
- Beratungsstellen
- Erziehungsberatungsstellen
- dem Gesundheitsamt
- dem Sportamt
- dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
- den Fachschulen für Sozialpädagogik in Münster
- dem Landesjugendamt
- umliegende Grundschulen, z. B. Martini Grundschule
- andere Kindertageseinrichtungen
- Kindertagespflegegruppen
- dem TÜV
- dem Essensanbieter
- der Landesunfallkasse NRW
- der Arbeitsgemeinschaft nach §78 KJHG
- der Feuerwehr
- der Polizei

Konzeption Kita St. Martini

## **7. Grußwort**

Liebe Leser/innen,

die pädagogische Arbeit bedarf einer stetigen Evaluation und Auseinandersetzung.

Das Team der Kita St. Martini wird die Konzeption stets weiterentwickeln und die aktuelle Lebenswirklichkeit der Kinder und ihrer Familien mit einbeziehen.

Wir hoffen Ihr Interesse geweckt und Ihnen einen guten Einblick in unsere Tageseinrichtung ermöglicht zu haben.

Nicola Titze/Leiterin

**„Das Recht des Kindes auf Dabeisein**

**Das Recht des Kindes auf Alleinsein**

**Das Recht des Kindes auf neue Chancen**

**Das Recht des Kindes auf Hilfe**

**Das Recht des Kindes zu helfen**

**Das Recht des Kindes auf Unordnung**

**Das Recht des Kindes auf Risiken**

**Das Recht des Kindes auf Ungewissheit**

**Das Recht des Kindes auf all seine Gefühle**

**Das Recht des Kindes zu lernen**

**Das Recht des Kindes auf Wirklichkeit“**

Konzeption Kita St. Martini

## 8. Quellenangaben

### Literaturverzeichnis

*Die Generalvikariate und Diözesan-Caritasverbände der (Erz-)Bistümer Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn (2017): Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung*

*Bildungsgrundsätze (2016): Für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein – Westfalen. Freiburg im Breisgau. Herder Verlag*

*Landschaftsverband Westfalen- Lippe/LWL- Landesjugendamt Westfalen (2016): Arbeitshilfe zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Landschaftsverband Rheinland LVR- Landesjugendamt Rheinland. Stand: Februar 2016*

*Caritasverband für die Diözesane Münster e.V. (2014): Arbeitshilfe und Konzeptionsentwicklung. Für katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Nordrhein-Westfälischen Teil des Bistums Münster. Stand: Januar 2014*

*Meding, Marlene (2014): Wenn Kinder schlafen... Zur Bedeutung des Schlafs für die vitalen, kognitiven und sozialen Prozesse bei Kindern bis zum 6. Lebensjahr. Der Versuch einer Handlungsanleitung. Salzkotten. Helenos Verlag*

*Rieber, Dorothea (2002): Der Kultur der Kinder auf der Spur. Freiburg im Breisgau. Lambertus-Verlag*

*Der Paritätische Nordrhein- Westfalen (o.J.): Kinderrechte stärken. Fünf Schritte zum Partizipationskonzept für Kindertageseinrichtungen. Wuppertal. Eine Arbeitshilfe.*

*Dreier, Annette (1999): Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Begegnung mit der Kleinkindpädagogik in Reggio Emilia. 4. Auflage. Neuwied, Kriftel, Berlin. Hermann Luchterhand Verlag GmbH*

*Im Auftrag der Bischöfe Deutschlands (1980): Die Bibel, Einheitsübersetzung Altes und Neues Testament. Freiburg im Breisgau. Herder Verlag*

### Abbildungsverzeichnis

**Abbildung 1** Raumplan Dipl. –Ing. C. Bürger GmbH